

Wochenblatt für Bschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königliche Amtshauptmannschaft zu Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Bschopau.

57. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Vierteljahrspreis 1 Mark ausschließlich Botens- und Postgebühren.

Donnerstag den 7. März.

Inserate werden mit 10 Pf. für die gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.

Nachstehende Bekanntmachung des Königlichen Ministeriums des Innern wird hierdurch behufs Nachachtung für die Betheiligten zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Flöha und Bschopau, am 20. Februar 1889.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.
Amtshauptmann v. Gehe.

Der Stadtrath.
Kreßschmar, Bergmstr.

U.

Bekanntmachung

die ärztlichen Zeugnisse der in Spinnereien beschäftigten jugendlichen Arbeiter betreffend, vom 4. Februar 1889.

Da, wie sich herausgestellt hat, die in Gemäßheit der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 20. Mai 1879, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Spinnereien (Centralblatt für das Deutsche Reich, Seite 362) ausgestellten ärztlichen Zeugnisse, auf Grund welcher junge Leute im Alter von vierzehn bis sechzehn Jahren bei dem Betriebe der Spinnmaschinen bis zu elf Stunden täglich beschäftigt werden können, häufig den Bestimmungen der vorerwähnten Bekanntmachung nicht entsprechen, wird angeordnet, daß künftighin diese Zeugnisse nach dem sub © angeführten Formular auszufertigen sind.

Dresden, den 4. Februar 1889.

Ministerium des Innern.
von Rostk-Wallwitz.

Müller.

Zeugniß.

In Gemäßheit der Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Spinnereien, vom 20. Mai 1879, bescheinige ich hiermit, daß die körperliche Entwicklung der jugendlichen Arbeiter

geboren am zu ^{seine} _{ihre} Beschäftigung in Spinnereien bis zu elf Stunden täglich, sofern dieselbe ausschließlich in der Hilfeleistung bei dem Betriebe der Spinnmaschinen besteht, ohne Gefahr für die Gesundheit zuläßt.

18

. , prakt. Arzt.

Der Arbeitgeber hat dieses Zeugniß zu verwahren, auf amtliches Verlangen jederzeit vorzulegen und am Ende des Arbeitsverhältnisses dem Vater oder Vormund wieder auszuhändigen. Ist die Wohnung des Vaters nicht zu ermitteln, so erfolgt die Zustellung des Zeugnisses an die Mutter oder den sonstigen nächsten Angehörigen des jugendlichen Arbeiters.

Bekanntmachung

das diesjährige Ersatzgeschäft betreffend.

Die Musterung aller in dem Aushebungsbezirke Flöha aufhältlichen, im Jahre 1869 geborenen Militärpflichtigen, sowie der Militärpflichtigen früherer Altersklassen, rüchichtlich deren eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden noch nicht erfolgt ist, wird

I., für die Mannschaften aus den Orten Altenhain, Auerwalde, Braunsdorf, Dittersdorf, Ebersdorf, Garnsdorf, Gunnersdorf, Hausdorf, Irbersdorf und Mehndorf

Montag, den 11. März 1889;

II., für die Mannschaften aus der Stadt Frankenberg

Dienstag, den 12. März 1889;

III., für die Mannschaften aus den Orten Lichtenwalde, Mühlbach, Reudörfchen, Niederlichtenau, Niederwiesja, Oberlichtenau, Oberwiesja, Ortelsdorf, Sachsenburg und Schönerstadt

Mittwoch, den 13. März 1889,

und zwar an diesen drei Tagen im Gasthof „zum Roß“ in Frankenberg Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr;

IV., für die Mannschaften aus den Orten Börnichen bei Cederan, Breitenau, Frankenstein, Görbersdorf, Hartha, Hedendorf, Kirchbach, Memmendorf, Cederan, Thiemendorf und Wiegendorf

Donnerstag, den 14. März 1889,

Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr im Gasthof „zum Hirsch“ in Cederan;

V., für die Mannschaften aus den Orten Börnichen bei Grünhainichen, Borstendorf, Dorfschellenberg, Eppendorf und Gahlenz

Freitag, den 15. März 1889;

VI., für die Mannschaften aus den Orten Erdmannsdorf, Falkenau, Flöha, Grünberg, Grünhainichen, Gückelsberg, Pennerdorf, Hohenfichte und Jägerhof

Sonnabend, den 16. März 1889;

VII., für die Mannschaften aus den Orten Kunnersdorf, Leubsdorf, Marbach, Mehndorf, Plaue, Schellenberg und Waldkirchen

Montag, den 18. März 1889,

und zwar an den letztgenannten drei Tagen Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr im Gasthof „zum Lehngericht“ in Schellenberg;

VIII., für die Mannschaften aus den Orten Dittersdorf, Dittmannsdorf, Gornau, Hohndorf, Krumhermersdorf, Schlöschchen, Porschendorf und Weißbach

Dienstag, den 19. März 1889;

IX., für die Mannschaften aus den Orten Wischdorf und Bschopau

Mittwoch, den 20. März 1889,

an den letztgedachten beiden Tagen Vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr im Gasthause „zum Meisterhause“ in Bschopau abgehalten.

Die eingangsgedachten Militärpflichtigen haben daher, soweit sie nicht von der Bestellung zur Musterung ausdrücklich entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind, zu Vermeidung der in §§ 26,7, 62,5 und 66,3 der Wehrordnung angedrohten Strafen und Nachtheile an den vorerwähnten betreffenden Tagen und zu der jedem Einzelnen durch die Ortsobrigkeit noch besonders bekannt zu machenden Stunde behufs ihrer Musterung, nach Umständen mit Geburts- und beziehentlich Loosungsschein versehen, in dem bestimmten Lokale pünktlich und in reinlichem Zustande vor der Ersatzkommission sich zu stellen.

Wer durch **Krankheit** am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches beziehentlich, wenn der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, durch die Behörde beglaubigtes Attest beizubringen.

Wer an **Epilepsie** zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubwürdige Zeugen zu stellen, welche an Eidesstatt versichern können daß und in welcher Weise sie selbst die epileptischen Zufälle an dem betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben.

Militärpflichtige dürfen sich im Musterungstermine **freiwillig zum Dienst Eintritt melden**.

Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärpflichtigen auf die Vortheile der Loosnummer und gelangen in erster Linie zur Aushebung. Doch wird dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß **nur zur Musterung** auf die Vortheile der Loosnummer verzichtet werden kann.

Uebrigens wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß auch **Ersahreservisten** als Freiwillige eintreten und hierzu im Musterungstermine sich melden, beziehentlich den § 84 der Wehrordnung gedachten Meldebchein erlangen können.

Diejenigen, welche sich zum vierjährigen activen Dienste bei der **Cavallerie verpflichten**, genießen, sofern sie dieser Verpflichtung nachkommen, nach § 50,3 des Reichsmilitärgesetzes, beziehentlich § 12 Punkt 2 der Wehrordnung die Vergünstigung einer **nur drei- statt fünfjährigen Dienstzeit in der Landwehr I. Aufgebots** und werden zu **Reserveübungen in der Regel nicht einberufen**.

Dieselben haben zu der von ihnen einzugehenden Verpflichtung die **väterliche beziehentlich vormundschaftliche Genehmigung**, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung darüber beizubringen, daß sie durch Civilverhältnisse nicht gebunden sind und sich untadelhaft geführt haben — vergleiche § 84,2 der Wehrordnung —.

Es empfiehlt sich, daß die betreffenden **Väter oder Vormünder** persönlich mit im Musterungstermine erscheinen, um ihre diesfallige Zustimmung zum vierjährigen freiwilligen Eintritte der Militärpflichtigen zu Protokoll erklären zu können.

Die **Loosung** der Militärpflichtigen des ganzen Aushebungsbezirks erfolgt

Donnerstag, den 21. März 1889,

Vormittags 8 Uhr,

in der **Restauration „zum Meisterhaus“** in **Ischopau** und bleibt den Militärpflichtigen, welche nach § 66,6, 7, 12 der Wehrordnung zu loosen berechtigt sind, überlassen, in diesem Termine persönlich zu erscheinen; für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersahkommission gelooft werden.

Hier nächst wird bezüglich der **Reclamationen** noch auf folgende Bestimmungen aufmerksam gemacht.

Militärpflichtige oder deren Angehörige können unter den in §§ 32 und 33 der Wehrordnung bezeichneten Voraussetzungen um **Zurückstellung oder Befreiung** vom Militärdienste im Frieden in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse ansuchen und haben die zur Begründung derartiger Vergünstigungen bestehenden Verhältnisse **einige Zeit vor Beginn der Musterung und spätestens im Musterungstermine selbst** zur Sprache zu bringen und ihre Anträge durch Vorlegung bezüglich, von wirklich in Amt und Pflicht stehenden obrigkeitlichen Personen ausgestellt, auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse des Nachsuchenden oder auf das Resultat eingezogener sorgfältiger Erkundigung darüber sich gründender Atteste, beziehentlich durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen gehörig zu unterstützen und zu bescheinigen. Auf die Zusicherung nachträglich zu führenden Beweises wird keine Rücksicht genommen werden.

Uebrigens ist es wünschenswerth, daß, wenn Gesuche um Zurückstellung Militärpflichtiger als einziger Ernährer angebracht werden, die Eltern der betreffenden Militärpflichtigen vor der Kommission sich mit einfinden, da die behauptete Erwerbsunfähigkeit vorerst durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden muß.

Die **Entscheidungen** der Ersahkommission auf Reclamationen werden, auch wenn der Reclamant zu deren Anhörung sich nicht eingefunden hat, den dritten Tag nach dem Musterungstermine, **Mittags 12 Uhr**, als bekannt gemacht angesehen.

Recurse gegen diese Entscheidungen müssen, bei Verlust derselben **innen 10 Tagen**, von dem vorgedachten Zeitpunkte ab gerechnet und zwar **spätestens** bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Ersahkommission unter Vorbringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen angebracht werden.

Blau bei Flöha, am 16. Februar 1889.

Der Civilvorsitzende der Ersahkommission des Aushebungsbezirks Flöha.
Amtshauptmann v. Gehe.

II.

Bekanntmachung.

Zurückstellungsgesuche für den Fall einer Mobilmachung betreffend.

Reservisten und Landwehrlente I. und II. Aufgebots, sowie **Ersahreservisten**, ingleichen diejenigen **Gestellpflichtigen**, welche im dritten **Militärpflichtjahre** stehen, bei der diesjährigen Musterung aber von der Ersahkommission zur Ersahreserve designirt werden, haben, dafern sie auf Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse auf Grund von §§ 64 und 69^{1/2} jct. 30,7 des Reichsmilitärgesetzes Anspruch machen zu können glauben, ihre diesfalligen, beziehentlich eventuellen Gesuche nach Maßgabe von §§ 118^{1/2} — % und 120% der Wehrordnung vor **Beginn der Musterung rechtzeitig** bei dem betreffenden **Stadttrathe**, beziehentlich **Gemeindevorstande** anzubringen. Dieser hat die angebrachten Gesuche zu prüfen und darüber eine an den mitunterzeichneten Civilvorsitzenden einzureichende Nachweisung aufzustellen, aus der nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Wittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann. Unter denselben Voraussetzungen können **Landsturmpflichtige** gemäß § 120,5 der Wehrordnung hinter die letzte Klasse des Landsturms zurückgestellt werden.

Ueber die fraglichen Gesuche wird die unterzeichnete Ersahkommission

Donnerstag, den 21. März 1889

Vormittags 8 Uhr

im Gasthause „zum Meisterhause“ in **Ischopau** Entschließung fassen.

Flöha und Frankenberg, am 12. Februar 1889.

Der Civilvorsitzende.
v. Gehe, Amtshauptmann.

Der Militärvorsitzende.
v. d. Decken.

II.

Kirchenvorstandssitzung

Freitag, den 8. März a. e., nachm. 4 Uhr im Lehrerconferenzzimmer.

Aus Sachsen.

— Am Montag begaben sich Ihre Majestäten der König und die Königin nach der von der Kapelle des 106. Regiments dargebrachten Morgenmusik von Leipzig nach Lindenau. Dort besuchten Höchstselben die große Kofferfabrik von Mädler. Hierauf trennte sich Königin Carola von ihrem hohen Gemahl und fuhr nach der neuerbauten Kirche in Plagwitz, welche eingehend besichtigt wurde. Ueber mittag wohnte König Albert noch zwei Vorlesungen bei. Am 4 Uhr 15 Minuten verließen Ihre Majestäten Leipzig und trafen um 6 Uhr 15 Min. in Dresden wieder ein.

— Der Fabrikant Louis Schüller in Gelenau hat aus Anlaß der bevorstehenden Trauung seiner ältesten Tochter der dortigen Kirche eine kostbare neue Altarbekleidung zum Geschenk gemacht. Dieselbe ist von grünem Tuch mit reicher Stickerei, in der Diakonissenanstalt in Dresden gearbeitet und wird der Kirche zu einem schönen Schmuck gereichen.

— Als am Montag abend der Kurierzug von Dresden den Straßenubergang am Bahnhof Niederwiesla passierte, durchbrach ein durchgehendes Gefährt die geschlossene Barriere und prallte an die Personenwagen an, wodurch Pferd und Wagen

in den Bahngraben geschleudert wurden. Der Wagen wurde zertrümmert, das Pferd leicht verletzt, während die Insassen mit dem bloßen Schrecken davorkamen.

— Das Armeefest zum Wettiner-Jubiläum in Dresden nimmt, nachdem der geplante historische Guldigungsfestzug als gescheitert angesehen wird, ein erhöhtes Interesse in Anspruch, um so mehr, als man hofft, zu demselben werde auch dem großen Publikum Zutritt gestattet werden. Die Vorbereitungen zu diesem Feste schreiten rüstig vorwärts. Die Leitung ist in die Hände eines Komitees gelegt, an dessen Spitze Herr Generalmajor v. Minckwitz steht.

— Der Jahresabschluß der königlichen Altersrentenbank zu Dresden für 1888, dessen Ergebnisse wir vor einiger Zeit mittheilten, hat wiederum gezeigt, wie sehr dieses Institut seinem hauptsächlichlichen Berufe, daß dem minder bemittelten Teile der Bevölkerung Gelegenheit geboten werde, sich für das Alter ein festes Einkommen zu sichern, zugeführt worden ist. Auch erkennt man aus der regen Beteiligung der sächsischen Landbevölkerung, wie gern der allen unsicheren Geldspeculationen abholden Landmann seine Ersparnisse einem Institute anvertraut, welches ihm dieselben völlig sicher und mit Zinsen und Zinseszinsen in der Gestalt von

jährlichen, bis an sein Lebensende laufenden Renten zurückgibt. Die königliche Altersrentenbank nimmt, wie nicht genug hervorgehoben werden kann, jederzeit Einlagen bis zu 1 M. herab an und verbucht für dieselben feste, durch Landesgesetz bestimmte Renten, welche namentlich für die späteren Jahre eine von keiner ähnlichen Anstalt gebotene Höhe erreichen.

— In der Nacht zum 2. März ist im Geschäft der Firma Hammer u. Schmidt in Leipzig ein Einbruch versucht worden. Kurz vor 12 Uhr nachts hörte die Hausmannsfrau, welche einem Hausbewohner öffnen wollte, ein eigentümliches Geräusch aus dem Teile des inneren Flurs dringen, in welchem sich der Eingang zu dem Bankgeschäft von Hammer u. Schmidt befindet. Bei näherer Beobachtung konnte sie einige Männer erkennen, die sich an der Eingangstür des Geschäfts zu schaffen machten. Die Frau schlug sofort Lärm und auf der Straße sammelte sich alsbald eine große Menschenmenge an, Schutzleute eilten herbei und packten sofort den einen der Diebe, während der zweite entkam und der dritte die Treppen des Hauses hinauf flüchtete. Oben zertrümmerte er sodann die Bodentüre und stieg auf das Dach. Es blieb nichts übrig, als die Feuerwehr zu rufen und diese rückte dem Vurschen bald auf den Leib;

doch der Gauner kletterte von einem Dache aufs andere und es war eine regelrechte Heijagd, die sich entwickelte. Erst nach drei Stunden gelang es einigen Feuerwehrlenten, den Einbrecher auf dem Dache eines Seitengebäudes der großen Feuerzettel zu erwischen. Den Burschen hinunter zu transportieren, war ein ebenso schweres Stück Arbeit, denn derselbe sträubte sich heftig. Er wurde nun nach dem Raschmarkt gebracht, und eine große Menschenmenge, die sich inzwischen, angelockt durch die nächtliche Jagd auf den Dächern und den Fackelschein, angesammelt hatte, begleitete den Transport. Am Morgen des 3. März gegen 5 Uhr ist auch der dritte Gauner auf dem Bayerischen Bahnhof, wo er abreisen wollte, verhaftet worden. Die drei Einbrecher gehören einer internationalen Diebesbande an und sind ihrer Nationalität nach rumänische Juden. Sie hatten bereits das Schloß und die eiserne Vorlegetange gelöst und eben begonnen, die Thür aufzubrechen als sie erwischt wurden. Ein innen angebrachtes Sicherheitschloß hatte ihren Anstrengungen widerstanden und dadurch war auch das Geräusch verursacht worden. — Eine genauere Besichtigung des Thatortes förderte nun interessante Dinge zu Tage. Zunächst fand man im Keller des Hammerschen Grundstückes, in welchen sich die Einbrecher vor Beginn ihrer Thätigkeit zweifellos eingeschlichen hatten, eine Menge der feinsten englischen Einbrecherwerkzeuge vor, so z. B. Bohrer der verschiedensten Art, Meißel, Feilen, Instrumente zum Abbrechen von Muttern und Schrauben, Instrumente zum Lossprengen von Panzerplatten, zum Ausdrücken von Fensterseiben, Diebeslaternen, kurz, das ganze fein gearbeitete Handwerkzeug einer höchst gefährlichen Einbrecherbande. Sodann zeigte sich beim näheren Zusehen, daß in die mehrgedachte Eingangsthüre zum Hammerschen Banklokale bereits ein starker Eisenkeil getrieben war, welcher nach Aussage der Sachverständigen binnen wenigen Minuten nach Erscheinen der Hausmannsrau zur Sprengung der Thüre geführt hätte. Im Besitze der Festgenommenen fand man Wertpapiere, sowie ein großes Verzeichnis von solchen vor. Zwei der Einbrecher waren elegant gekleidet und trugen goldene Uhren, einer derselben einen höchst wertvollen Diamantring im Werte von einigen tausend Mark. Charakteristisch ist, daß die festgenommenen Verbrecher der jüdischen Rasse angehören. Dieselben wollen Kaufleute aus Rumänien sein, doch ist diesen An-

gaben vorläufig noch nicht Glauben zu schenken. Die Erörterungen in diesem höchst interessanten Falle sind noch im vollsten Gange. Dem Anscheine nach haben die Einbrecher auch noch in anderen Großstädten ihr unsauberes Handwerk betrieben.

— Aus Leipzig wird geschrieben: Der traurige Fall mit dem Oberförster Schmalz, welcher von einem Wilddiebe meuchlings geschossen und schwer verwundet wurde, hat die Gendarmerie und die Ortspolizeibehörden der Stadt und der Vororte wieder auf das gefährliche Treiben der Wilderer aufmerksam gemacht und sie veranlaßt, genauere Nachforschungen anzustellen. Es sind in- folgedessen auch in der letzten Zeit mehrere als gefährlich bekannte Wilddiebe aus Groß- und Kleinzschocher dingfest gemacht worden, die vielleicht noch andere Personen verraten. Man hatte deren Verhaftung mit dem Falle Schmalz in Verbindung gebracht; aber man scheint in ihnen die Thäter nicht gefunden zu haben. Schmalz selbst, der in einem Privatzimmer des Hospitals sorgsam verpflegt wird, ist nunmehr außer Gefahr.

— Eine der schwersten Anklagen wegen Vertrauensbruches wurde dieser Tage vor dem Landgerichte zu Leipzig verhandelt. Der bekannte Leipziger Rechtsanwalt Troitsch war angeklagt, in 15 Fällen die ihm anvertrauten oder in Gewahrsam gegebenen Klientengelder von zusammen 2500 Mark unterschlagen und in seinem Nutzen verwendet zu haben. Der Angeklagte scheint sich in sehr mißlichen Vermögensverhältnissen befinden zu haben, denn es wird in der Anklage behauptet, daß Troitsch die unterschlagenen Klientengelder nicht zu zahlen in der Lage war. Die Staatsanwaltschaft hatte deshalb wiederholt Kassenrevisionen vorgenommen, welche nur ganz geringe Kassenbestände zu Tage förderten. Auch mehrere Anleihen bei seinen Verwandten konnten der traurigen Vermögenslage nicht aufhelfen. Rechtsanwalt Troitsch wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Am Sonnabend abend verunglückte auf Johannisbach (Mittelgrube) zu Brand der Treibe- meißter Franke aus Oberzug. Franke ist jedenfalls vom Schwungrad erfaßt und in die Radgrube geschleudert worden, in der er tot aufgefunden wurde. Franke hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

— Auf dem zur Grube Churprinz gehörigen Ferdinandsbach in Rothenfurth bei Großschirma verunglückten am Morgen des 1. März beim Einfahren zwei Anschläger. Anstatt die Fahrt zu

benutzen, betraten sie das zum Herausbefördern von Steinmassen dienende leere Treibegestell, auf welchem beide vermutlich durch Zerreißen des das- selbe haltenden Drahtseiles in die Tiefe stürzten und somit den Tod fanden.

— An der Straße von Röttha nach Kreuznitz fanden am 2. März früh zwei heimkehrende Ru- sser einen Menschen erfroren auf. Derselbe, ein Kürschner aus Schneeberg, war wahrscheinlich er- müdet gewesen, hatte sich niedergelegt und ist erfroren.

— Bei dem letzten großen Schneefalle haben sich die von vielen Landgemeinden angeschafften einfachen Schneepflüge, welche mit Pferden bespannt in kürzester Zeit und mit geringem Aufwande eine treffliche Bahn herstellen, ausgezeichnet bewährt. Die Anschaffungskosten dieser Schneepflüge machen sich oft bei einem einzigen Schneefalle bezahlt durch die Ersparnisse an den Ausgaben für das bisher übliche Auswerfen, abgesehen davon, daß der Schneepflug durchweg gute Bahn schafft auch da, wo bisher an Auswerfen nicht gedacht wurde.

— Am 1. März begann in Sachsen die Schon- und Hegezeit für männliches und weibliches Edel- und Damwild, sowie für Ziemer (Ziemer, Kram- metsvögel) und es dürfen männliches Edel- und Damwild bis zum 30. Juni, weibliches Edel- und Damwild aber bis zum 31. August und Ziemer bis zum 15. November nicht geschossen werden. In den Monaten März, April, Mai und Juni ruht in der Hauptsache die Jagd und ist nur das Schießen oder Fangen wilder Enten noch bis zum 15. März, hingegen der Schnepfen und Gähne von Auer-, Birt- und Haselwild bis zum 15. Mai gestattet, dagegen können aber Schwarzwild, Raubtiere, Säugetiere, Raubvögel, Raben, Krähen, Elstern, Dohlen und Hähner während des ganzen Jahres geschossen oder gefangen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag abends 8 Uhr Missionsbetrachtung Sr. Pastor Wolf.

Ganz seid. bedruckte Foulards

Nr. 1.90 bis 6.25 v. Met. — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (f. u. f. Solief.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Untersucht vom Geheimen Hofrat Professor Dr. H. Fresenius.

Kaffee von puren Kaffeebohnen hergestellt bleibt entweder dünn, oder wird bei Verwendung eines verhältnismäßig großen Quantums an Bohnen so stark und dick, daß die Mehrzahl der Konsumenten insbesondere Damen das Getränk nicht als bekömmlich, wohl aber als sehr kostspielig bezeichnen können. Ein entsprechender Zusatz von Bartels Kakao-Kaffee macht den Kaffee wohlschmeckender, bekömmlicher und runder, giebt demselben eine prachtvolle Farbe und feines Aroma, da der in dem Kakao-Kaffee enthaltene feine leicht lösliche Kakao die größte Wirkung auf das Getränk hat. Eine Haushaltung folgt der anderen, läßt alle Cichorienarten und Kaffeemehle beiseite und verwendet nur noch unsern Bartels Kakao-Kaffee, welcher zu wohlfeilem Preise (125 Gr. 10 Pf.) in rotweißen Paketen in allen besseren Material- und Kolonialwarenhandlungen zu haben ist.

Der vorzüglichen Eigenschaften wegen ist unser Kakao-Kaffee von ersten Autoritäten begutachtet und empfohlen.

G. H. Bartels & Söhne Nachfolger
Fabriken in Braunschweig und Wendebüchel.

Empfohlen vom Medizinalrat Professor Dr. Otto.

Zwei geübte Nopperinnen
können sofort antreten bei

C. H. Barth.

Geübte Buntscherer
gesucht. Chemnitz,
Lohgasse 17, Hinterhaus.

Kutscher = Gesuch.

Ein nüchternen **Kutscher**, verheiratet oder nicht, welcher jede landw. Arbeit verrichten kann, findet Stellung.

Dittersdorf b. Chemnitz.

von Römer.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, findet Unterkommen bei **Thierfelder**, Bäckerstr.

Einige geübte Zwirnerinnen
sucht für sofort

Zwirnerei Müller.

Einen Schuhmachergehilfen,
guten Arbeiter, sucht
Karl Neubert, Marienstraße 93.

Für sofort oder später suche ich ein kräftiges, williges **Dienstmädchen.**
Weißbach. Frau Pastor **Füllkrug.**

600 Mark

werden sofort gegen größte Sicherheit zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Kuh

zum **Schlachten** steht zum Verkauf
in der Mühle zu **Hohndorf.**

Kartoffeln

verkauft bis ins Haus
Lehngericht Altenhain.

Höchst wichtig für die
Augen jedermanns.

Das nur allein wirklich echte **Dr. Whites Augewasser** von **Traugott Ehrhardt** in Oelze in Thüringen hat durch seinen allgemeinen Weltruhm mehrfache Nachahmungen hervorgerufen, weshalb ich nachstehendes gefl. zu beachten bitte. Dasselbe kommt à Flasche 1 Mk. in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken in Handel.



Das beigegebene kleine Buch ist mit dem hier beigedruckten Wappen als Schutzmarke versehen und die Flaschen damit verschlossen.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch ist zu haben in vielen Buchhandlungen, Buchdruckereien. Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.

Anerkannt vorzügl. Leistungen. — Neueste Musterkarten moderner Farben. — Clemens Schröder, Zschopau. Prompte, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Portozuschlag!) bei

Augenarzt **Dr. Weller** v. Dresden ist (auch für Gehör- u. Halsleiden) Montag, 11. März, nachm. v. 3¹/₂ bis 6 Uhr in Zschopau (Bahnhofsrestaur.) z. spr. (Künstl. Augen).

Die Lotterie

des **Albert-Zweigvereins** zu Zschopau soll nunmehr zum Abschluß gebracht werden, nachdem dieselbe durch die reichen Zuwendungen von Gönnern und Freunden einen nicht vorauszufehenden Umfang erlangt hat.

Es wird daher allen Interessenten hiermit zur Kenntnis gebracht, daß

- 1) die Einlieferung von Gewinnst-Gaben bis spätestens **Mittwoch den 13. März** an eine der Annahmestellen erbeten,
- 2) die Ausstellung der Gewinnste im Zeichensaal der neuen Bürgerschule **Sonnabend, den 16. März, vormittags 10 Uhr** eröffnet und bis Sonntag abend offen sein wird,
- 3) der Zutritt gegen eine Einlaßgebühr von **10 Pfennig für die Person** jedermann gestattet ist,
- 4) im Ausstellungslokale für Gönner und Freunde des Vereins Lose à Stück 50 Pfennig bis Sonntag nachmittags 5 Uhr zu haben sind,
- 5) die Gewinnziehung **Sonntag, den 17. März, nachmittags 6 Uhr** ihren Anfang nimmt. Zschopau, am 5. März 1889.

Das Komitee der **Albert-Zweigvereins-Lotterie** von Loeben, Vorsitzender.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Zschopau und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich unter heutigem Tage im Hause des Herrn **Clemens Frenzel, Brühl 311**, eine

Kunden-Schuhmacherei

errichtet habe und bitte, bei vorkommendem Bedarf mich in meinem Unternehmen gütigst zu berücksichtigen.

Zschopau, am 6. März 1889.

Hochachtungsvoll

Richard Seidel,
Schuhmacher.

Möbelstoffe

zu ungekannt niedrigen Verkaufspreisen.

130 cm Halbwolldamast	per Meter	1,35—1,85,
130 „ Wolldamast	„	2,10—2,60,
130 „ Woll-Lasting	„	3,00—3,80,
130 „ Reinw. Rips II	„	3,—,
130 „ „ I	„	3,80,
130 „ Reinw. Granit und Crepe	„	2,60—3,80,
130 „ Granit brocat, einfarbig,	„	2,90—3,80,
130 „ Granit brocat, zweifarbig,	„	3,20—3,50.

Möbelplüsch.

60 cm Mohairplüsch, hoch und niedrigflor,	per Meter	3,20—4,50,
70 „ Mohairplüsch, „ „	„	5,00—5,50,
60 „ Plüsch brocat	}	3,40—7,80,
60 „ frisé		

Fantasiestoffe, 130 cm breit, per Meter M. 1,40—9,50.

Elsässer Möbelcrepe, großartige Musterauswahl,
82/84 cm breit per Meter 80 Pf.,
82/84 „ **Möbelkörper I** „ 45 und 50 „

Proben behufs Prüfung der empfohlenen Qualitäten bereitwilligst.

Richard Schlesinger,

Chemnitz in Sachsen.

Verband-Abteilung.

Bei Entnahme ganzer oder halber Stücke Preisermäßigung.

Eine Oberstube

ist sofort zu vermieten Körnerstraße 86.

Ludw. Durst, Kempton, Algäu.
9 Pfd. Landbutter franko M. 9.—
9 - Süsrahmtafelbutter billigst.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Strebelow in Zschopau.

Brühl 311 Richard Seidel Brühl 311

empfehlen sich unter Garantie des guten Passens zur **Anfertigung von Schuhwerk jeder Art.**

Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. Hochachtungsvoll

d. O.

Rincks Dampf-Sägewerk

(vormals **Kannitzky & Cie.**)

Borna am Bahnhof

empfehlen

sein Lager aller Arten geschnittener und ungeschnittener, weicher und harter Hölzer.

Lohnmühle.

Holz-Verkauf.

12 m hartes Dreh- u. Brennholz, circa 20 m dünne Stöcke, eine große Partie dörres Reifig in Haufen verkauft **Karl Oertel, Dunkel Tom.**

Hochfeines Flaschenbier

verkauft billigst **Heinrich Meißner, Wiesenstr. 542.**

Sonnabend früh wird ein **Schwein verpfundet**, Fleisch à Pfund 56 Pfg., bei Witwe **Schmidt, Königsplatz 278 G.**

Frisch geschlachtetes Mast-Rindfleisch.

Ludwig Weber.

Donnerstag 10 Uhr Wellfleisch im Anker.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst bei **Karl Weber, Kürschnermeister.**

Freitag 10 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst bei **Gustav Arnold.**

Stadt Wien.

Heute Mittwoch abend von 6 Uhr an **Karpfen polnisch**, wozu einladet **A. Lehnert.**

Gasthof Hohndorf. Heute Donnerstag **Schlachtfest**, von abends 6 Uhr an **Wellfleisch**, wozu freundlichst einladet **Julius Gerlach.**

Donnerstags-Gesellschaft Hauptversammlung.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. Es bittet **der Vorstand.**

F.F. Chargierten-Versammlung Freitag den 8. März abends 7¹/₂ Uhr in **Liebmanns Restauration.** Das Kommando.

Dank.

Für die liebevolle Teilnahme beim Tode und Begräbnisse ihres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters

Wilhelm Wende

sagt allen lieben Freunden und Verwandten herzlichsten Dank

Zschopau und Burkhardtisdorf.

die tieftrauernde Witwe

Ernstine Wende, nebst Hinterlassenen.

Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Bschopau und Umgegend.

Beilage zu Nr. 29 vom 7. März 1889.

Aus Sachsen.

— An die deutsche Turnerschaft ergeht folgende Einladung zum VII. deutschen Turnfest in München 1889: Zum siebenten Male, seitdem die deutschen Turnvereine sich zu einer großen Bundesgenossenschaft zusammengeschlossen, rüsten sich dieselben, ihr Ehrenfest, das von jeher ein deutsches Nationalfest gewesen ist, aufs neue zu begehen. Der 28., 29. und 30. Juli 1889 sind als die Tage des Festes bestimmt. München wurde zu seinem Schauplatz auserwählt. Mit Stolz blickt die deutsche Turnerschaft auf ihre Geschichte zurück. Sie hat die Aufgabe, die Kraft der deutschen Jugend an Leib und Seele zu stärken, treu erfüllt. Ihre Arbeit steht im Dienste des Vaterlandes, das Wohl des deutschen Volkes ist ihr Endziel. Jetzt gilt es wieder Heerschau zu halten, die Fortschritte zu prüfen, welche das deutsche Turnwesen seit vier Jahren aufzuweisen vermag, und der Zukunft sichere Bahnen zu bereiten. In diesem Sinne soll das VII. deutsche Turnfest in Bayerns Hauptstadt gefeiert werden. Mit freudiger Begeisterung haben sich Männer aller Lebenskreise den Turnern Münchens angeschlossen, die Tage des Festes der hohen Bedeutung des deutschen Turnwesens würdig zu gestalten. Darum eilet herbei aus euren Gauen, sei es als Teilnehmer, sei es als Zeugen des friedlichen Wettkampfes! Ihr werdet alle herzlich willkommen sein! Was lieben Gästen Freundliches geboten werden kann, München wird es euch bieten.

— Die Verteilung des Grundbesitzes an die Landwirtschaft betreibende Bevölkerung in Sachsen ist im ganzen so, wie sie bei gesunden Verhältnissen sein soll; man ist ebenso weit entfernt von der sogenannten Zwergwirtschaft, wie vom meilen-großen Latifundienbesitz. Im Leipziger Kreise sind verhältnismäßig die meisten großen, im Dresdener Kreise die meisten mittleren und im Zwickauer Kreise (Erzgebirge und Vogtland) die meisten kleinen Besitzungen vorhanden. Immerhin sind die Abweichungen in den einzelnen Landesteilen von dem durchschnittlichen Besitzverhältnis nicht sehr erheblich und ist allenthalben der eigentlich bäuerliche Grundbesitz der vorwiegende. Güter mit mehr als 50 ha befinden sich hauptsächlich in der Amtshauptmannschaft Leipzig, Oschatz und Meißen (6—7 Proz.); im übrigen sind sie über die Kreise Bautzen, Dresden und Leipzig mit 2 bis 4 Proz. ziemlich gleichmäßig zerstreut. In der Zwickauer Kreisamtsmannschaft sind es nur die Bezirke Flöha und Plauen, welche ebenfalls 2,5 bzw. 2,4 Proz. von Gütern dieser Größe enthalten, während in den anderen Bezirken nur 0,4 bis 1,5 Proz. von solchen vorhanden sind. Güter von mehr als 500 ha giebt es in Sachsen überhaupt nur 7; von diesen liegen in der Amtshauptmannschaft Grimma 4 (darunter 1 mit mehr als 1000 ha), Zittau, Leipzig und Großenhain je 1.

— Nach gesetzlicher Vorschrift haben jetzt die Besitzer von Gärten und Fruchtbäumen die letzteren und die denselben zunächst befindlichen Gebäude und Mauern von Raupennestern, Schmetterlings-eiern und Puppen zu reinigen. Es ist jedoch bei Erfüllung dieser zum Schutze und Gedeihen der Früchte und Fruchtbäume gegebenen Vorschrift zu beachten, daß diejenigen gelblichen und weißen Gespinne, welche einzeln etwa die halbe Größe eines Roggenkornes haben und sich in länglichen Häufchen an Bäumen und Mauern finden, geschont werden. Dieselben enthalten nicht Schmetterlings-eier, sondern die Puppen der kleinen Schlupfwespen, welche ein natürliches Vertilgungsmittel der Raupen sind.

Tagesgeschichte.

Berlin, 5. März. Beide kaiserlichen Majestäten entsprachen heute Abend einer Einladung des französischen Botschafters Herbettes zum Diner. — Durch das Telephon unterhält sich Sr. Majestät der Kaiser täglich mehrmals mit seinem Bruder in Kiel. Wie die „Hamb. Reform“ meldet, sind die Hamburger Beamten angewiesen, sobald die Vordepesche (Benachrichtigung mittelst Telephon) einläuft, sich sofort nach der Umschaltung zurück-zuziehen, da man bekanntlich das Telephon abhören kann.

— Die beiden ältesten Söhne Kaiser Wilhelms, der Kronprinz Wilhelm und der Prinz Eitel Friedrich, empfangen seit dem 1. Februar d. J. durch den königlichen Seminarlehrer Fehner den ersten Elementarunterricht. Herr Fehner ist einer der besten praktischen Rechenlehrer, er wurde aus diesem Grunde auch an das königliche Seminar zu Berlin berufen; von ihm stammt die bekannte Anleitung für den Rechenunterricht, die in Schulkreisen als muster-giltig bezeichnet wird.

— In diesem Jahre noch wird der königl. Hof, nach Ablauf der Trauer, zwei Hochzeitsfeste feiern, die Vermählung des Prinzen Friedrich Leopold mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Luise zu Schleswig-Holstein, der Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, und der Prinzessin Sophie, deren Trauung vor der Abreise nach Athen in Berlin durch Prokuration vollzogen werden wird. Die Stelle des Kronprinzen von Griechenland wird der Bruder der Brant, Prinz Heinrich, einnehmen, der mit Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich die Schwester nach Athen bringen wird, sodas als die Prinzessin Sophie schon als Kronprinzessin von Griechenland den griechischen Boden betreten wird. Die wirkliche Hochzeit findet in Athen statt.

— Zu Verhandlungen über die weitere Gestaltung des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes vor Beginn der zweiten Kommissionslesung ist heute eine freie Reichstagskommission zusammengesetzt. Diese hofft demnächst mit Vorschlägen hervorzutreten, für welche die Zustimmung der Regierung, sowie die Mehrheit des Reichstags erwartet werden kann.

— Graf Wilhelm Bismarck, der neuernannte Regierungspräsident, hat sich auf seinen Posten nach Hannover begeben.

— Nachdem der von Elsaß-Lothringen ausgegangene Plan, das Andenken des verewigten Kaisers Friedrich durch Errichtung eines Denkmals auf dem Schlachtfelde von Wörth zu ehren, die kaiserl. Genehmigung erhalten hat, wird den Bewohnern Berlins demnächst Gelegenheit geboten werden, sich an diesem patriotischen Unternehmen zu beteiligen. Zu diesem Zweck hat sich in den letzten Tagen hier ein Komitee gebildet, zu welchem viele angesehenen Männer aus allen Berufs-kreisen ihren Beitrag bereits erklärt haben, und der Elsaß eines öffentlichen Aufrufs zu Beiträgen für das Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth steht in naher Aussicht.

— Aus Samoa wird gemeldet, daß der deutsche Konsul einen Waffenstillstand mit Mataafa abgeschlossen hat. Derselbe soll bis nach der Konferenz gehalten werden. Mataafa verspricht, die Zerstörung der deutschen Pflanzungen zu verhindern.

— Durch seine Deutscheindlichkeit hat sich auch der Kapitän des vor Apia liegenden amerikanischen Kriegsschiffes „Adams“, der Kapitän Leary, ausgezeichnet. Nunmehr kommt aus New-York die Nachricht, daß dieser Herr aus dienstlichen Rücksichten nach Hause beordert ist. Die Entfernung der amerikanischen Hülfskräfte wird jedenfalls dazu beitragen, die Ruhe auf den Samoainseln zu sichern.

— Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge ergiebt der Bayerische Staatshaushalt pro 1888 einen Ueberschuß von 12 Millionen Mark.

Oesterreich. Es weht wieder scharfer Wind im ungarischen Unterhause. Am 2. März, als der Unterrichtsminister Czafy seinen Sprachenerlaß verteidigte, geberdete sich die Opposition wie wütend. Sie empfing den Minister mit den in Mode gekommenen ironischen deutschen Hochrufen. Abgeordneter Thaly schlug auf sein Pult und rief: „Wir brauchen die deutsche Sprache nicht!“ Graf Apponyi sprach anderthalb Stunden gegen den Paragraphen 25. Seine Kundgebung übertraf an Festigkeit selbst die leidenschaftlichsten Ausbrüche der äußersten Linken. Mit großem Aplomb lehnte er vor Gott und den Menschen alle Verantwortung für die bisherigen und kommenden Ereignisse ab, die ausschließlich auf die Autoren des Wehr-gesetzes zurückfalle. Die Opposition will dem Grafen Apponyi einen Fackelzug bringen, die Studentenschaft trifft Vorbereitungen, den Jahrestag der Revolution von 1848 am 15. März demon-strativ zu begehen. Doch wird all dies die Anhänglichkeit der Majorität an Tisza nicht er-

schüttern und die Annahme des Wehrgesetzes nicht aufhalten.

Frankreich. Ueber die Sitzung der Depu-tierten am 2. d. M. wird noch gemeldet: Die Sitzung war überfüllt. Das Ministerium war vollzählig vertreten. Auch Graf Münster und Lord Lytton waren anwesend. Der Abg. Languerre interpellierte die Regierung über die Verfolgung der Patriotenliga. Er dankte dem Ministerium, welches durch seine Fehlgriiffe Boulanger helfe und fragt, weshalb er nicht mit einbegriffen in die An-klage sei, welche er zu teilen wünsche, weil sie nur eine Schande sei für diejenigen, welche sie erheben. Andere politische Vereine bleiben unbefelligt, weil sie der Regierung dienen. Die Verfolgung der Patriotenliga sei eine Unrechtlichkeit und ein Fehler, dem Gabetta sagte, das Stimmrecht beißt die, welche ihm einen Maulkorb anhängen wollen. Tirard beginnt seine Erwiderung: Der ehrenwerte Herr Laguerre (Hohngelächter links, wütendes Ge-zänk mit den Boulangisten, welche schreien „ehren-werter als Wilson“). Tirard beginnt wieder: „Herr Laguerre (Geschrei rechts: „der Ehrenwerte“, langer Lärm). Endlich kann Tirard sich verständlich machen und erklärt den Aufruf der Patrioten-liga für die scheußlichste und infamste That. (Bei-fallsdomer links.) Früher sei die Liga geduldet, weil sie unpolitisch gewesen, jetzt sei sie aufgelöst, weil sie gemeinsame Sache macht mit allen Feinden der Republik. Das Ministerium wird seine Pflicht thun, allen Drohungen zum Troß. (Langer Bei-fallssturm.) Justizminister Thevenet: „Laguerre möge sich gedulden, er werde schon auch verfolgt werden. Patriotenliga sei ein lägenhafter Titel (Beifall links, Skandal rechts). Früher habe viel-leicht die Liga ein edles Ziel verfolgt, jetzt sei ihr Patriotentum die schlimmste Heuchelei. (Die Bou-langisten brüllen und stampfen, Abg. Leherisse haut in der Wut sein Pult entzwei.) Thevenet: Bald werden wir das Ergebnis der Untersuchung kennen, dann reißen wir hier in der Kammer der Liga die Maske herunter. (Langer Beifall, Streit auf den linken Bänken.) Laguerre: Die Liga war nie der Republik feindlich. Carnot, Fallieres, Nou-vier haben ihr angehört, nur dient sie nicht mehr den Opportunisten, deshalb die Auflösung. Er beantragt eine Tagesordnung, welche besagt, das Recht müsse für alle gleich sein. Anatole de la Forge (radikal), früherer Präsident der Liga, pro-testiert dagegen. Die Liga sei nie opportunistisch gewesen, habe nur den Zweck gehabt, die Verteidi-gung Frankreichs gegen Deutschland zu organisieren. (Beifall rechts und links; alle Blicke sind auf die Diplomatenloge gerichtet. Graf Münster lächelt ruhig.) Millerand erklärt namens der Gruppe Clemeuceaus, er könne dem Ministerium kein Ver-trauensvotum geben, weil die gerichtliche Verfolgung eines politischen Vereins den republikanischen Prin-zipien widerspreche. Floquet bestreitet dies unter großem Beifall. Die Auflösung und Bestrafung sei notwendig gegen Meuterer und Hochverräter, gegen die Leibwache des Mannes, der heute nicht zu erscheinen gewagt hat. Die einfache Tagesord-nung wird schließlich mit 358 gegen 218, ein Ver-trauensvotum mit 348 gegen 220 Stimmen angenommen.

— Aus sicherer Quelle verlautet, aus den in den Büreaus der Patriotenliga beschlagnahmten Listen und Korrespondenzen gelte hervor, daß die Liga in der letzteren Zeit eifrige Propaganda für Boulanger in der Armee gemacht und mehrere Offiziere und Unteroffiziere der aktiven Armee und Reserve zum Eintritt in die Liga verleitet habe. Dies werde dem Staatsanwalt Veranlassung geben, auf Grund des Artikels 208 des code militaire die Anklage gegen den Vorstand der Patriotenliga wegen Verführung von Militärpersonen zu er-heben.

— Die Beschlagnahme der Akten und Briefe in der Patriotenliga ergab, daß viele, selbst höhere Offiziere diesem Boulangerklub angehören. In den beschlagnahmten Mitglieder-listen befinden sich natür-lich auch die Namen aller der Liga angehörenden Elsaßler. Deroulede lehnt öffentlich die Verant-wortung für die Folgen ab, falls diese Namen nunmehr der deutschen Regierung bekannt würden. — Der Minister des Innern hat den Polizei-

präferen angewiesen, nicht mehr zu dulden, daß die verschiedenartigen Deputationen, die Boulanger täglich empfängt, den Charakter öffentlicher Manifestationen annehmen.

Boulanger äußerte anlässlich des Empfanges beim Bonapartisten Millevoje, Europa habe alle Ursache, den Präsidenten Carnot samt seinem Ministerium und der Kammermehrheit als Zuspäßen eines Tollhauses zu betrachten.

In der Bucht von St. Nazaire ging ein französisches Torpedoboot beim Manövrieren mit Mann und Maus zu Grunde.

Schweiz. Bei den am 3. d. M. in dem Kanton Tessin stattgehabten Wahlen zu dem Großen Rat erhielten die Konservativen 75 und die Liberalen 37 Sitze; letztere haben somit 10 Sitze gewonnen und zwei verloren. Bei den in dem Kanton Waadt vorgenommenen Wahlen haben die Radikal-Demokraten eine große Mehrheit erlangt. Unruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Der schweizerische Generalkommissar für die Pariser Weltausstellung, Oberst Bögeli, wird vom 1. März seine Büreaus in Paris aufschlagen. Die Beteiligung der Schweiz an der Ausstellung ist eine außerordentlich rege und in einzelnen Industriezweigen (namentlich Seiden- und Maschinenbranche) dürfte die Schweiz mit ihrer Ausstellung in erster Linie stehen.

Italien. Am 3. März ist auf dem Bahnhofe von Sampierdarena bei Genua, wo am 10. März 1888 die letzte Begegnung König Humberts und Kaiser Friedrichs bei dessen Rückkehr nach Berlin stattfand, ein Denkstein enthüllt worden.

Großbritannien. Die Nachricht von einer im August bevorstehenden Hierherkunft Kaiser Wilhelms findet allenthalben eine sympathische Aufnahme, und erregt in deutschen Kreisen Londons natürlich besondere Freude. Man hofft, daß es der Bevölkerung Londons gestattet sein wird, dem deutschen Kaiser einen großartigen öffentlichen Empfang bereiten zu können, ganz besonders darum, weil es sich weniger um einen Besuch bei den hohen Verwandten, die für London fast immer unsichtbar sind, handelt, sondern vorwiegend um die Beglaubigung der Thatsache des guten Einvernehmens der Regierungen und der beiden Nationen.

Amerika. Gestern am 4. März ist der neu gewählte Präsident der Vereinigten Staaten, General und Rechtsanwalt Benjamin Harrison, in das Weiße Haus zu Washington eingezogen; der Erwählte der republikanischen Partei hat Herrn Grover Cleveland, mit welchem die „Demokraten“ vor vier Jahren zum ersten Mal seit nahezu einem Vierteljahrhundert wieder aus Nader gekommen waren, abgelöst. Die Botschaft des neuen Präsidenten Harrison spricht sich zu gunsten der Fortdauer des Schutzollsystems aus und empfiehlt größere Sorgfalt bei der Aufnahme von Einwanderern in die Staatsangehörigkeit, von denen eine Belastung für den Staatsschatz oder eine Bedrohung der sozialen Ordnung zu besorgen. Solche Einwanderer müßten ausgeschlossen werden. Die Botschaft erklärt die Beherrschung der Wasserstraße durch die Landenge von Panama seitens irgendwelcher europäischen Macht für unvereinbar mit dem Frieden und der Sicherheit Amerikas und spricht sich gegen jeden Versuch einer europäischen Regierung aus, abhängige koloniale Niederlassungen in unabhängigen amerikanischen Staaten zu gründen. Die Rechte in anderen Ländern und auf Inseln wohnender amerikanischer Bürger müßten geschützt werden. Häfen und Kohlenstationen seien notwendig. Die hierzu erforderlichen Vergünstigungen müßten durch freundschaftliche Mittel erlangt werden, eine jede Aenderung der erlangten diesbezüglichen Zugeständnisse bedürfe aber der Zustimmung Amerikas. Amerika achte die Flagge jeder befreundeten Macht und deren Rechte, ihre Bürger verlangten aber für sich dasselbe. Eine intelligente Diplomatie oder ein Schiedsgericht müßten die Beseitigung jeder internationalen Schwierigkeit ermöglichen können. Der amerikanische Kongreß müsse die Finanzgesetze so regeln, daß eine Verminderung der Ueberschüsse ohne Beseitigung des Schutzolls und ohne Schädigung der Industrie möglich sei. Die Verstärkung der Flotte sei notwendig.

Vermischtes.

* Eine Falschmünzerbande, welche in letzter Zeit Erfurt und Umgegend mit falschen Thaler- und Markstücken überschwemmte, ist nun unschäd-

lich gemacht worden. Am Donnerstag nachmittag faßte die Polizei in Weimar eine anständig gekleidete Frau ab, welche da und dort im ganzen 8 falsche Thaler ausgegeben hatte.

* In der Nacht zum 23. Februar wurde bei einem Gütler in Unterparkstetten bei Straubing eingebrochen und vier Hühner und ein Sack Mehl gestohlen. Ein im Hause wohnender alter Mann hörte zwar das Geräusch, welches die Einbrecher verursachten, und sah das Licht, dessen sie sich bedienten, getraute sich aber nicht, Lärm zu machen, weil er meinte, sein verstorbenes Weib „ginge um“.

* Am Montag früh 6 Uhr explodierte im Centralbahnhof zu Straßburg der Kessel im Maschinenraum der elektrischen Beleuchtung; der Heizer ist schwer verwundet. Der hierbei entstandene Brand wurde von der Bahnhof- und der städtischen Feuerwehr innerhalb zwei Stunden gelöscht. Der Betrieb dürfte voraussichtlich bis zum Abend wieder im Gange sein.

* Aus Wilna, 2. März, wird gemeldet: Seit einer Woche fast ununterbrochen Schneefall in ganz Litthauen, starke Schneeverwehungen haben Verkehrsstockungen auf allen Bahnen hervorgerufen, der Güterverkehr auf der Libau-Romnyer und Wilna-Kowno Bahn ist unterbrochen.

* Drei italienische Dodeljackpfeifer, welche verfloßene Woche von Karlsbad nach Zettlitz gingen und dort in einer leerstehenden Scheuer übernachteten, wurden am Morgen daselbst erfroren aufgefunden.

* Nach dem „Truth“ hinterläßt Kronprinz Rudolf eine Schuldenlast von 400 000 Pfund gleich 8 Millionen Mark. Das Blatt, das Beziehungen zu englischen Hoffkreisen haben soll, setzt hinzu: wo das Geld hingekommen ist, wisse niemand. Ist die Meldung des „Truth“ richtig, so liegt die Vermutung nicht allzuer fern, daß der unglückliche Erzherzog von schlecht gewähltem Umgang zum Spiel verleitet worden war. Nach derselben Quelle wären auch seine Juwelen verschwunden.

* Das Haupt-Telegraphenamt in London. Die Ausdehnung dieses Riesenamtes ist eine ganz kolossale. Dasselbe hat 935 Telegraphenapparate beständig im Betriebe. Die 935 damit verbundenen Leitungen gehen nach allen Erdteilen. Ueber 150 000 Telegramme werden täglich dort auf diesem Amte verarbeitet. Das Personal besteht aus 2132 Köpfen; unter den Beamten befinden sich 753 Frauen. Hierzu treten nun noch etwa 500 Telegraphenboten. Sonntags haben nur sehr wenige Beamte Dienst, denn in England wird bekanntlich die Sonntagsruhe streng durchgeführt. Der Verkehr beschränkt sich dann fast nur auf die ausländische Korrespondenz, und die Zahl der Telegramme beträgt höchstens 6000. Dagegen ist der Freitag der stärkste, d. h. telegraphenreichste Tag. Ganz kolossal ist auch der Verkehr auf der Londoner Börse. Dieselbe ist durch 18 Leitungen mit den Hauptplätzen Englands, Manchester etc., sowie durch 16 Leitungen mit dem Centralamt verbunden. Auf der Börse werden täglich 10 000 Telegramme verarbeitet und dadurch Geschäfte über viele Millionen vermittelt. — Hiernach kann man ermessen, welche Stockungen und Verluste eintreten, wenn dieses Weltamt London durch Störungen Tage lang von allem telegraphischen Verkehr abgeschnitten ist, wie das schon mehrfach der Fall war.

* Die Fischer von Grimsby haben beim letzten Sturm 9 Boote mit 54 Menschen verloren; weitere 17 Personen wurden über Bord gespült.

* Auf der Strecke Magoch-Szassvar der ungarischen Staatsbahn entgleiste in der Nacht zum Sonntag ein Lastzug. Der Zugführer wurde getötet, der Heizer verwundet.

* Die Eisenbahnschaffner in der Türkei werden Fertisch genannt, ein Wort, welches nicht der türkischen Sprache entlehnt, sondern aus dem Deutschen entnommen ist. Es ging hervor aus dem Mufe „Fertig“, welchen die Schaffner in Deutschland und Oesterreich vor Abgang des Zuges dem Stationsleiter und Zugführer zurufen. Wie wird vielleicht, so bemerkt Karl Kollbach in seinen „Bildern aus dem Strafenleben Konstantinopels“, dem einst einmal ein Philologe vergebens nach dem dunklen Stamm dieses rätselhaften Wortes suchen.

* Neveda als Honigpflanze. Ein bedeutender Bienenzüchter in Kalifornien behauptet nach zehnjähriger Erfahrung, daß Neveda die beste Honigpflanze sei. Sie sei sehr hart, blühe noch so spät als irgend eine andere Honigpflanze, und zwar sei sie immer in Blüte, indem sie Myriaden von

Blumen treibe und sei fortwährend von Bienen besetzt. Ein Acker Neveda liefere genügende Weide für 100 Bienenstöcke.

Schlacht- und Viehhof Chemnitz, 4. März.

Auftrieb: 248 Rinder, 626 Landschweine, 260 ungarische Schweine, 121 Kälber, 273 Hammel. In Rindern hat ein um 77 Stück größerer Auftrieb wie vor acht Tagen stattgefunden. Die Rinder erster Qualität zeichneten sich durch besonders schöne Exemplare aus. Das Geschäft verlief langsam, weil sich die Käufer infolge des großen Auftriebes zum Einkauf sehr viel Zeit nahmen. Die Preise blieben, abgesehen von den für erster Qualität, unverändert. Ueberstand blieb in allen Qualitäten. Der Auftrieb in Schweinen war der Stückzahl nach annähernd ebenso groß wie vor 8 Tagen. Das Geschäft gestaltete sich in ungarischen Schweinen und auch in Landschweinen mittelmäßig. Die Preise für Landschweine stellten sich etwas höher gegenüber der Vorwoche, wogegen die für ungarische Schweine unverändert blieben. Nach Kälbern war lebhafteste Nachfrage, weshalb das Geschäft hierin in kurzer Zeit und sehr glatt abgewickelt wurde. Es wurden etwas höhere Preise als vorige Woche gezahlt. Das Hammelgeschäft war mittelmäßig. Es blieb größerer Ueberstand. Preise: Rinder: 1. Qual. 52-58 M., 2. Qual. 45 bis 50 M. und 3. Qual. 34-38 M. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine: 54-55 M. und ungarische Schweine 53 bis 54 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara je 1 Stück. — Kälber: 100 Pfund Fleischgewicht 52-54 M. — Hammel: 100 Pfund Lebendgewicht 28-30 M., englische Lämmer bis 32 M.

Gewinne

3. Klasse 115. Igl. lösch. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 4. März 1889.

- 40000 Mark auf Nr. 46938.
30000 Mark auf Nr. 23494.
20000 Mark auf Nr. 24013.
15000 Mark auf Nr. 36894.
5000 Mark auf Nr. 5345 22779 35487 50860 58471 60037 86516 88567.
3000 Mark auf Nr. 2891 13608 17768 24462 37829 49783 83609 90263.
1000 Mark auf Nr. 742 9072 16122 26455 27789 28364 29075 31114 37027 38088 41434 47291 52506 55408 56782 58141 62860 63152 78343 80157 84426 88601 90552 97433.

Gezogen am 5. März 1889.

- 50000 Mark auf Nr. 43611.
10000 Mark auf Nr. 36841.
5000 Mark auf Nr. 81495 91438.
3000 Mark auf Nr. 9813 18937 47840 62224 66902 67978 92990.
1000 Mark auf Nr. 22102 25290 26775 29085 33251 35799 37593 44535 58553 61198 71815 73684 82604 85435 89920 90602.

Eisenbahn-Winterfahrplan.

Giltig vom 1. Oktober 1888 ab.

Table with 12 columns representing stations and 12 rows representing departure times. Stations include Komotau, Weipert, Buchholz, Annaberg, Annaberg, Wolkstein, Wolkstein, Wolkstein, Wolkstein, Wolkstein, Wolkstein, Wolkstein, Wolkstein. Times range from 12:25 to 10:00.

* über Altenburg. — † Etzgräbe.

Die Fahrzeiten rechts von den Stationsnamen sind von unten nach oben zu lesen